

Abonnement:

Für 6 Monate 6000
3 Monate 3000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Bueckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Abfahrt des Kaisers Wilhelm nach Norwegen soll, wie aus Kiel gemeldet wird, in der letzten Juniwoche stattfinden. Wie es heisst, wird die Yacht Hohenzollern nicht von der ganzen Flotte, sondern nur von einer Panzerdivision begleitet werden.

Nach dem Reichsanzeiger hat der bereits erwähnte, dem Bundesrath unterbreitete Antrag des Reichskanzlers über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. folgenden Wortlaut: Der Bundesrath wolle beschliessen: 1) Das Nationaldenkmal für Se. Majestät den Hochseligen Kaiser Wilhelm I. wird in Berlin auf dem durch Niederlegung der Gebäude an der Schlossfreiheit entstehenden Platz errichtet. 2) Dasselbe erhält die Gestalt eines Reiterstandbildes. 3) Der Reichskanzler wird ermächtigt, über einen Entwurf für das Denkmal einen engeren Wettbewerb auszuschreiben.

Die Berliner Arbeiterschutz-Konferenz hat weder grosse, noch positive Ergebnisse zu Tage gefördert. Dennoch ist sie von Bedeutung gewesen. Und zwar dadurch, dass sie überhaupt zusammengetreten ist. Ihren Zweck mögen spätere Konferenzen weiter fördern und auch dafür ist der Anfang damit gemacht, dass wenigstens eine erste Konferenz stattgefunden hat. Neben dem eigentlichen Zweck aber sind, gleichsam als Nebenprodukt, unerwartete Früchte vom Baume gefallen, welche den nächsten Gegenstand an Wichtigkeit fast übertreffen. Eine derselben ist die Annäherung Frankreichs an Deutschland, eine andere die Popularität, welche Kaiser Wilhelm sich durch seine Einladung in weitesten Kreisen geschaffen hat. Beides wird dazu beitragen, den holperigen europäischen Wagen etwas im Geleise zu erhalten.

Die Franzosen sind launisch zum Hassen wie zum Lieben. Nachdem sie nun seit 1871 die Revanche gepflegt und alles Entgegenkommen von deutscher Seite zum Frieden weit von sich gewiesen haben, ist plötzlich durch die freundliche Behandlung ihrer Delegirten in Berlin, man weiss kaum wie, ein Umschlag erfolgt. Man redet und schreibt in Frankreich ganz anders als bisher und Rochefort wagt nicht einmal, sein Gekräche dazwischen zu legen. Man erhebt sich zu allerlei geschraubten Hoffnungen betreffend Rückgabe oder wenigstens Neutralisirung Elsass-Lothringens, was sehr gefährlich ist, denn diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen. Man redet aber auch, und dies ist ein Wunder, davon, sich mit Deutschland zu verständigen ohne Elsass-Lothringen. Wenn der Wind nicht wieder umschlägt, so würde der Friede Europas ein sehr vergnügtes Gesicht anziehen dürfen. Nur in Russland dürfte man dazu sehr scheel sehen. Aber auch dort würde man um so mehr Zeit und Raum bekommen, in den zum Theil unerträglichen Zuständen im eigenen Innern Aenderung und Besserung zu schaffen.

Sie ziehen sich zurück. Die evangelischen Geistlichen werden in der Protest-Vereinskorrespondenz ermahnt, als Geistliche sich nicht in den Parteikampf zu mischen, auch nicht in die Bekämpfung der Sozialdemokratie als solcher. Die politischen Schwächen des Programms der Sozialdemokratie zu bekämpfen, sei die Aufgabe des Politikers, nicht des christlichen Pfarrers. Das politische und kirchliche religiöse Leben sei, so gut es geht, zu scheiden. Die Herren haben eine feine Nase.

In Wiesbaden ist der General der Infanterie v. Fransecki am 22. Mai im Alter von 83 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war 1870 kommandirender General des II. Armeekorps, das unter seiner Führung sich auf das Ruhmvollste an dem grossen Kriege beteiligte. Aus diesem Feldzuge ist besonders der denkwürdige Zug erwähnenswerth, den Fransecki mit seinem Corps vom 2. Januar bis 1. Februar bei einer Kälte bis zu 15° R. über das eisbedeckte Gebirge des Côte d'or und durch den tief im Schnee liegenden Jura nach der Schweizer Grenze hin unter zahlreichen Gefechten machte. 1879 wurde er zum Gouverneur von Berlin ernannt und 1882 trat er in den erbetenen Ruhestand.

Wegen Redehaltens auf dem Kirchhofe ist vom Schöffengerichte in Köpenick ein dortiger Former mit 20 M. bestraft worden, nur weil er die Worte sprach: Wir wollen unserem Genossen durch Abnehmen der Hüte die letzte Ehre erweisen.

Die Nothwendigkeit der Entschädigung unschuldig Verhafteter wird durch folgenden Fall in ein grelles Licht gerückt. Der Maler Max Kloth aus Berlin fuhr am Abend des 22. März nach Schluss der Arbeitszeit von Berlin nach Köpenick. Er ging zunächst in seine Wohnung auf dem Kietz und besuchte alsdann nach Erledigung einiger Einkäufe noch ein Restaurant. Das Lokal war mit Schutzleuten gefüllt, Tags zuvor hatten die oft erwähnten Tumulte stattgefunden — und der Wirth trug Bedenken, ihm das verlangte Glas Bier auszuhändigen. Kloth wollte deshalb das Wirthszimmer wieder verlassen, wurde aber an der Thür von einem Schutzmann angehalten, der ihm rief: Das ist auch ein Hallunke aus Friedrichshagen! und ihm sofort die Handschellen anlegte. Gegen halb 10 Uhr wurde er in das Köpenicker Amtsgefängnis abgeliefert, wo ihn zwei Gendarmen

in Empfang nahmen, von denen der eine ihn mit den Worten empfing: Gestehe, wer der Mörder des Gendarmen Müller ist! Sieben lange Wochen hat Kloth darauf in Gerichtsgefängnis zu Köpenick verbracht. Die Zelle Nr. 7 misst nur 23 Kubikmeter und diesen engen Raum hatte er 14 Tage hindurch mit noch zwei anderen Gefangenen zu theilen. Endlich wurde er aus der Haft entlassen. Was fange ich nun an? frug er den Amtsrichter, der ihm die Freiheit wieder zurückgegeben hatte. Ein Achselzucken war die alleinige Antwort. Die Volkszige bemerkt dazu: Vorhin sass das Opfer eines unbegründeten Verdachts vor uns in der Redaktionsstube, bleichwangig, hohläugig, und gebrochen. Was fängt der Mann an? fragen wir unsere Leser. Das Blatt eröffnet in menschenfreundlicher Weise eine Sammlung für den misshandelten Mann. Der Staat aber, dessen Organe das Unheil angerichtet haben, zahlt — nichts.

In der kürzlich stattgehabten Kolonialdebatte des Reichstages ergaben sich eine Reihe interessanter Momente. Eines derselben war die durch die neue Lage herbeigeführte veränderte Stellung Windthorst's. Als Führer der Partei, welche den Kaiser um jeden Preis gewinnen will, erklärte er sich zur Zahlung der Kolonialmillionen — es sind jetzt wieder fünf Millionen und im Ganzen bereits achtzehn — sowie zu noch Einigem bereit. Gleichzeitig wandte er sich im feindseligsten Sinne gegen die Sozialdemokraten, was zu zahlreichen Unterbrechungen seitens dieser und Auseinandersetzungen mit denselben führte. Als Windthorst von der Verbreitung des Christenthums in Afrika sprach, wurde ihm zugerufen: mit Blut und Eisen, worauf dem Centrums-general das unüberlegte Geständniss entfuhr: Jawohl, das Christenthum muss man verbreiten mit der Bibel in der einen und dem Schwert in der anderen Hand — dazu bekenne ich mich. Das nächste Mal tritt der christlich-milde Mann vielleicht auch noch für den Scheiterhaufen ein. Als Windthorst die Kühnheit hatte, zu behaupten: er sei offen, er bemätele nie etwas — antwortete der Reichstag mit verständnisvoller Heiterkeit.

Um den Koalitionen der Arbeitgeber entgegenzutreten zu können, wollen die Berliner Arbeiter sich eine neue eigenartige Verbindung schaffen, und zwar eine Streik-Centralkommission für ganz Berlin, in welcher alle Gewerkschaften vertreten sein sollen.

Bekanntnisse einer schönen Seele kann man den nachfolgenden Herzenserguss der Kreuzzeitung nennen. Sie schreibt:

Nur durch die Schutzzölle sind unsere Industriellen in den Stand gesetzt worden, so gewaltige Gewinne zu erzielen, dass jedermann mit Verwunderung und oft auch mit Befriedigung die Dividenden-Statistik des Kurszettels durchsieht.

Aus Elsass-Lothringen. In militärischen Kreisen verlautet, dass infolge der deutschen Vermehrung der Artillerie die Franzosen die Besatzungen der östlichen Grenzen um 20 Bataillone Infanterie verstärken wollen. Dieselben werden der Mehrzahl nach in die der Grenze nahe liegenden Ortschaften gelegt werden, so dass in Zukunft die ganze Strecke von Belfort bis nach Verdun einen zusammenhängenden Cordon bilden wird. Das Gerücht erregt hier insofern einige Besorgniss, als die Folge einer solchen Massregel ohne Zweifel eine abermalige Vermehrung der reichs-ländischen Garnisonen sein würde.

Der schöne neue Dampfer Normandie, welcher am 30. Mai in Hamburg eintraf, hatte unterwegs das Missgeschick, mit einem Eisberg zusammenzustossen. Dichter Nebel machte am 27. Mai jede Aussicht unmöglich und so befand sich mit einem Mal der Dampfer vor einem Eisberg; sofort wurde Contredampf gegeben, allein das Schiff war schon zu nahe und ein Zusammenstoss unvermeidlich. Dieser erfolgte denn auch von der Seite. Ein grosser Theil der Wandung wurde zerstört. Verletzungen erlitt Niemand.

In Berlin raubte die 22jährige Dienstmagd Marie Necke ein 2jähriges Mädchen und darauf ein 7 Monate altes Knäblein nebst Kinderwagen. Das Knäblein tödtete sie, um für das kleine Mädchen, welches sie übrigens schwer misshandelte, den Kinderwagen frei zu haben. Sie gab an, die Kinder geraubt zu haben, weil sie Kinder gar so gern habe. Die schreckliche Person wurde verhaftet und wird jetzt ärztlich auf ihren Geisteszustand untersucht.

Frankreich.

Minister Constans bereitet einen Gesetzentwurf vor, welcher bezweckt, einen Pensionsfonds zu schaffen für solche Arbeiter, welche eine bestimmte Reihe von Arbeitsjahren hinter sich haben, oder wegen Schwäche arbeitsunfähig werden. Der Entwurf ermächtigt die Arbeiter, Einzahlungen bei Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit oder bei ähnlichen Gesellschaften zu machen, welchen der Staat dann eine Subvention bewilligen würde.

Spanien.

Im Anschluss an den Berliner Kongress verstärkte und reorganisirte die spanische Regierung die Sozialreform-Kommission behufs Ausarbeitung von Arbeiterschutz-Gesetzen.

Grossbritannien.

Jedem, der das House of Commons zum ersten Male besucht, fällt es als höchst eigenthümlich auf, dass die Abgeordneten mit den Hüten auf

den Köpfen dasitzen. Wann und warum sie zuerst im Sitzungssaal getragen wurden und weshalb diese Gewohnheit sich zu einem direkten Gebrauch ausgebildet, ist nicht bekannt. Vielleicht hat ein Mitglied einst den Speaker um die Erlaubniss ersucht, infolge des Zuges, der manchmal im Hause herrscht, den Hut aufbehalten zu dürfen, und nach diesem Präcedenzfall richtete sich nun das ganze Parlament. In keiner anderen Versammlung würde es für anständig gelten oder auch nur erlaubt sein, die Kopfbedeckung nicht abzunehmen. Das Tragen der Hüte ist übrigens bei den Commons strikten Vorschriften unterworfen. Ein ehrenwerthes Mitglied, das vielleicht die Regeln des Hauses noch nicht kennt oder aus Vergesslichkeit mit dem Hute auf dem Kopfe den Saal durchschreitet, würde sofort durch den lauten Zuruf Order! der ihm von allen Seiten entzückt entgegen tönt, an sein unpassendes Benehmen erinnert werden, denn — der Abgeordnete darf nur den Hut beim Sitzen tragen. Sowie er aufsteht, muss er ihn abnehmen, selbst wenn er nur einige Worte zu seinem hinter ihm sitzenden Kollegen sprechen oder ein Papier vom Tische nehmen will. Wenn einer Vorlage oder eines Amendements, welches ein Mitglied eingebracht, durch den Speaker Erwähnung geschieht, so erhebt der Betreffende seinen Hut, ohne aufzustehen, und dasselbe geschieht, wenn ein anderes Mitglied seinen Namen nennt oder auf eine an ihn gestellte Frage antwortet. Recht komisch ist es dann, wenn das gewisse honourable member den Hut zufällig nicht auf dem Kopfe hat, denn es muss ihn sofort aufsetzen, nur um ihn sogleich höflich zu lüften. Ueberhaupt giebt dieser Gebrauch oft zu den lächerlichsten Zwischenfällen Veranlassung, und vor Kurzem geschah es zum Beispiel, dass ein Abgeordneter, der einen auffallend kleinen Kopf besitzt, den Hut seines Nachbarn aufnahm und sein ganzes ehrenwerthes Gesicht plötzlich unter demselben verschwand. Will ein M. P. eine Rede halten, so hat er den Hut abzunehmen, den er dann gewöhnlich auf den Sitz hinter sich stellt und in welchen, falls sein Speech ein langer werden soll, ein Glas Wasser gesetzt wird — nicht der allersauberste oder appetitlichste Platz dafür. Häufig kommt es dann vor, dass ein Abgeordneter, und besonders ein solcher, der noch nicht lange dem Parlamente angehört, in der Aufregung vergisst, dass seine Kopfbedeckung auf seinem Platz steht und sich niederlässt, ohne dieselbe zu entfernen, was natürlich die unangenehmsten Folgen nach sich zieht. Hat jedoch bei einer Rede der Commoner seinen Hut abzunehmen, so muss er ihn dagegen aufbehalten, falls er nach Schluss der Debatte noch eine Bemerkung machen will, da er sich dabei nicht von seinem Platze erheben darf, und im sitzenden Zustande ist seine Kopfbedeckung nun einmal unzertrennlich von ihm. Uebrigens haben die Hüte für die Mitglieder im Hause insofern einen praktischen Werth, als sie ihnen dazu dienen, sich einen Sitz zu sichern. Es hat nämlich Keiner das Recht, einen bestimmten Platz während einer ganzen Tagung hindurch in Anspruch zu nehmen — nur aus Höflichkeit werden einige berühmte oder sehr lang dem Parlamente angehörende Mitglieder freigehalten — und beim Betreten des Sitzungssaales stellen daher die Erwählten der Nation ihren Hut auf den gerade gewünschten Platz, der dann für diesen einen Tag ihr unbestrittenes Besitzthum bleibt.

Die Humanität unseres Jahrhunderts treibt wundersame Blüten. In Akron hat eine unter dem Präsidium des Grafen Parkborough bestehende Gesellschaft, der auch die Herzogin von Wellington angehört, ein Hospital für kranke und altersschwache — Pferde errichtet.

Westlich von Jamestown auf der Insel St. Helena stürzte am 1. Mai Nachts eine 108 Fuss lange, 25 Fuss hohe und 11 Fuss dicke Felsmasse ein. 9 Personen wurden in ihren Betten schlafend zertrümmert, während andere, kaum erkennlich, aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Die Besatzung des bei St. Helena liegenden Kriegsschiffes Archer half wacker mit, die unter dem Gestein Begrabenen ans Tageslicht zu fördern.

Nordamerika.

Die Weinkultur hat sich in den Vereinigten Staaten während der letzten Jahresreihe mächtig entwickelt, ausgedehnte Areale in den Staaten Ohio, Missouri und Californien sind mit aus Europa bezogenen Rebstücken verschiedener Sorten besetzt. Bekannt und geschätzt sind die zuerst von Pfälzer Einwanderern kultivirten Erie-Island-Weine; besonders das südliche Californien, wo die Traube sowohl in den Thälern, als auch an den sonnigen Bergabhängen gedeiht, ist ein grosses Weinland geworden. Vor einer Reihe von Jahren, lässt die Weser-Zeitung sich schreiben, traf Verfasser dieses in der ehemaligen Mission San José im Santa-Clara-Thale Californiens mit einem aus Elsass eingewanderten Weinbauer, der in einem prächtigen Hause wohnte und Bürgermeister des Ortes war, zusammen. Durch Mischung des heisseren Bergweins mit dem milderen Ebenenwein bereitete derselbe einen sehr wohl-schmeckenden und trinkbaren Schoppen. Seitdem hat der Weinbau und die Behandlung des edlen Rebensaftes in der transatlantischen Republik grosse Fortschritte gemacht, wie die Einfuhr kalifornischer Weine nach New-York im Jahre 1889 beweist: dieselbe betrug nicht weniger als 313,000 Hekto-

liter im Werthe von 18,431,000 Franken, während im Jahre 1888 die in New-York eingeführte Menge nur 217,700 Hektoliter betrug. Dem gegenüber ist die Einfuhr französischer Weine in stetem Abnehmen: sie war 1884 noch 21,170 Hektoliter und 102,810 Kisten Bordeaux und Burgunder, während sich die bezüglichen Ziffern für 1889 auf nur 16,920 Hektoliter und 101,235 Kisten stellten. Die Einfuhr der Weine Cette in New-York ging von 5475 Hektoliter im Jahre 1886 auf 2590 Hektoliter im Jahre 1889 zurück. Die Abnahme betrifft hauptsächlich die ordinären französischen Rothweine und hat der hohe Zoll, 1/4 Dollar die Gallone — 68 Fr. 43 Cts. für den Hektoliter oder 8 Fr. 31 Cts. für die Kiste zu 12 Flaschen, an der Abnahme des Verbrauchs französischer Weine drüben wohl mehr Antheil, als die hochtönenden Etiquetten berühmter Gewächse Burgunds und der Gironde, mit welchen die californischen Weinproduzenten ihr Erzeugniss versehen. Die Ausfuhr der edlen französischen Rothweine nach New-York ist unverändert geblieben. Die Weintrinker findet man drüben vorzugsweise in den zahlreichen aus Europa eingewanderten Bevölkerungs-Elementen. Der Stock-Yankee trinkt, als echter Temperenzler, keinen Wein und es würde drüben unmöglich sein, was in Europa an fast jeder Table d'hôte Gebrauch ist, dass man mindestens eine halbe Flasche Wein nehmen oder doch wenigstens mit bezahlen muss. Ausser in den Vereinigten Staaten wird der californische Wein hauptsächlich nach Centralamerika und dem Königreich Hawaii abgesetzt, nach Europa betrug die Ausfuhr 1889 nur 1945 Hektoliter und 264 Kisten.

Chile.

Am 2. Juni fand in Chile die Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten der Republik statt. Die Botschaft betont, dass der Friede nach innen und aussen gesichert sei und Chile keine Anstrengungen scheuen werde, um die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu fördern.

Argentinien.

Vorwärts! schreibt: Die Union Civica wird in der nächsten Zeit eine Petition veröffentlichen und dafür Unterschriften sammeln, um vom Kongresse zu verlangen, dass Präsident Juarez Celman in den Anklagezustand versetzt werde. Das Dokument wird eine interessante Geschichte der Celman'schen Regierung liefern, mit schweren Anklagen gegen das Staatsoberhaupt. Geht auch, wie es vom jetzigen Kongress nicht anders zu erwarten ist, dieser nicht auf das Verlangen ein, so liefert doch das Dokument eine bleibende Charakteristik des gegenwärtigen Machthabers. Wir werden unsere Leser hierüber auf dem Laufenden halten und erwarten, dass sie beim gegebenen Anlass auch das Ihrige thun. Es soll bei diesem Anlass auch zur Beleuchtung gelangen, wie Dr. Juarez Celman's Vermögen, welches beim Regierungsantritt selbst nach Angabe seiner Freunde nicht über 100,000 Pesos betrug, in den 3 1/2 Jahren Regierungszeit auf viele Millionen angewachsen ist.

Patriotismus auf der ganzen Linie. Der argentinische Stock- oder Vollblut-Patriotismus steht in einer neuen Periode des Aufschwungs und der Triebkraft. Zuerst fing man an, die Bankdirektoren, dann die Abgeordneten, die nicht die Marke argentinischer Vollblutrasse aufweisen konnten, hinauszuerufen. Jetzt kommen die Maschinisten dran. Der neue Kriegsminister hat die Verordnung erlassen, dass in der argentinischen Marine die jetzigen Maschinisten, die in der Mehrzahl Fremde sind, durch Einheimische ersetzt werden. Die Fremden seien zwar die tüchtigeren Leute, aber es fehle ihnen el nervio poderoso y vital del patriotismo — der patriotische Stimulus.

Ein bescheidener Seelenhirt. Hochwürden Expfarrer Babolini von Azul hat der Provinzialkammer von La Plata ein komisch-poetisch geschriebenes Gesuch eingereicht, worin er eine Belohnung von 10,000 Pesos verlangt, weil er, wie in der Novelle Dinastia de los pedras von Dr. E. Zeballos zu lesen, mit dem wilden Indianerhäuptling Callocourá unterhandelt und von ihm Frieden erlangt habe. Diese Pfaffen verträsten die dummen Gläubigen mit dem einstigen Lohn im Jenseits, sie selber wollen ihn schon im Diesseits; sie sind praktisch.

Laternen-süchtige Franzosen. Es giebt mond-süchtige Leute. Dass es aber auch Leute giebt, die eine ganz spezielle Affektion für Laternen haben, ist gewiss neu. Und doch hat kürzlich die hiesige Polizei vier Franzosen eingefangen, die in wenigen Tagen 12 Hauslaternen aus den Stiegenhäusern der vornehmen Familien zusammengestohlen haben. Die Bande war gut organisirt, bestand aus lauter Franzosen, die vor Kurzem eingewandert, und verlegte sich in ihrem Handwerk nur auf vornehme Laternen. Auch Söhne des erleuchteten Jahrhunderts und Freunde des Lichts!

Die Tramways in Buenos Aires haben 199,378 km Linien, 342 Wagen, 5822 Pferde; sie beförderten im ersten Vierteljahr 1890 10,177,078 Personen à 8 Centavos (40 Cts.) die Fahrt — über 4 Millionen Franken.

Dem Argentinischen Wochenblatt entnehmen wir folgende interessante Statistik:

Es ist gewiss von Interesse, zu erfahren, dass in der argentinischen Hauptstadt nur etwa ein Siebtel der sämmtlichen Geburten auf Argentinier entfällt. Drei Siebtel fallen auf Italiener.

Im Ganzen wurden im ersten Trimester d. J. 4805 legitime und 686 illegitime Kinder geboren. Von den ersteren stammten 595 von argentinischen Eltern, 2185 von italienischen, von Spaniern 691, von Franzosen, Engländern oder Deutschen 334 etc. In 288 Fällen war der Vater Italiener und die Mutter Argentinerin, in 115 der Vater Spanier und die Mutter Argentinerin und in 175 Fällen der Vater Argentinier und die Mutter Nichtargentinerin.

Es existirt wohl schwerlich in der Welt eine zweite Grossstadt, die ein solches Missverhältniss in der Zahl der Einheimischen zu derjenigen der Fremden besitzt.

In ungefähr demselben Verhältniss stehen die Heirathen. Es wurden im genannten Zeitraum 1367 Ehen geschlossen, wovon nur 163 unter Argentinern, 480 unter Italienern, 198 unter Spaniern, 95 unter Franzosen, 19 unter Engländern, 11 unter Deutschen und 4 unter Orientalen. Die Mischehen waren jedoch stärker vertreten als die »Misch-Geburten«. In 122 Fällen nahmen Italiener Argentinern Frauen, in 46 Spanier Argentinern, in 19 Argentinier Italienerinnen und in 17 Italiener Spanierinnen.

1231 Ehen wurden zwischen ledigen Leuten geschlossen, 34 zwischen Wittwern, 52 zwischen Ledigen und Wittwen und 50 zwischen Wittwern und Jungfrauen.

In 226 Fällen besass Er ein Alter von 21—25 und Sie ein solches von 12—20 Jahren, in 223 war Er 26—30-jährig und Sie 21—25, in 181 Fällen besaßen beide ein Alter zwischen 21 und 25 Jahren, in 179 Fällen lenzte Er 26—30 Mal und Sie 12—20 Mal. In 4 Fällen hatte »Sie« mehr als 51 Mal »gelenzt«.

In derselben Zeit starben 3996 Personen, 2332 männlichen und 1664 weiblichen Geschlechts. Verheirathet waren von den Männern 517, Wittwer 109, von den Frauen 291, bezw. 94. Es starben 2612 Argentinier, wovon Kinder im Alter von unter einem Monat 239, unter einem Jahr 878, von 1—5 Jahren 650, von 5—10 123. Beinahe drei Viertel aller Sterbefälle von Argentinern betreffen Kinder unter 10 Jahren.

Zwischen 10 und 20 Jahren starben 150, 20—30 ebenfalls 150, 30—40 101, 40—50 65, 50—60 86, 60—70 32, über 70 68 Personen.

Die Zahl der gestorbenen Fremden beläuft sich auf 1691, nämlich 689 Italiener, 397 Spanier, 308 Franzosen, 71 Engländer, 23 Deutsche, 46 Uruguayer und 157 von anderer Nationalität. Im Alter von unter 1 Jahr starben davon 54, von 1—5 Jahren 182, 5—10 72, 10—20 114, 20—30 290, 30—40 291, 40—50 291, 50—60 175, 60—70 120 und von über 70 85 Personen.

An den Pocken starben 261, an den Masern 44, Diphtheritis und Croup 207, Scharlachfieber 9, Coqueluche 14, Typhus 256, Lungenschwindsucht 347.

Notizen.

S. Paulo. Der Marschall Deodoro hat auf Anregung des Gouvernors dieses Staates und in Hinblick auf die guten Dienste, welche das hiesige Polizeicorps für die Aufrechterhaltung der Ordnung geleistet, sowie auf die in demselben herrschenden gute Disziplin und Moralität, beschlossen, alle zum ersten oder zweiten Male desertirten Mannschaften dieses Corps, wenn sie sich innerhalb 3 Monaten vom Datum dieses Erlasses an bei der Behörde irgend welcher Comarca dieser Republik stellen, zu begnadigen. Dies gilt nicht nur für die wegen obiger Vergehen verurtheilten, sondern auch für die noch nicht verurtheilten Desertire.

Der Gouvernador hat am 18. d. das Reglement für die vom Staate errichtete Pharmacia erlassen, welche für Kosten des Staates bei Epidemien Ambulanzen nach den betroffenen Orten im Innern auszurüsten und überhaupt Medikamente für die auf Kosten des Staates zu verpflegenden Kranken zu liefern hat. Die ersten drei Artikel dieses Reglements lauten:

Art. 1. Die Pharmacia do Estado de São Paulo hat den Zweck, für die auf Staatskosten zu verpflegenden Kranken Medizin, sowie bei Epidemien Ambulanzen nach dem Innern zu liefern, sobald die Regierung dies anordnet.

Art. 2. Die Pharmacia enthält allopatische oder dosimetrische Medikamente, und ist der Gebrauch von homöopathischen Drogen verboten.

Art. 3. Die Pharmacia kann unter keinerlei Vorwande Medikamente für Privatpersonen liefern, ausgenommen in den von dem Regulamento de Hygiene ausdrücklich angegebenen Fällen.

Am Donnerstag Mittag fand eine Musterung des Corps der Guarda Urbana, 240 Mann stark, unter dem Kommando des Capitão Rodolpho vor der Centralstation statt. Anwesend waren der Polizei-Chef, die Kommandanten und Offiziere des 10. Kavallerie-Regiments und des Corps der Permanenten, sowie verschiedene eingeladene Behörden. Die Mannschaften zeichneten sich durch gute Disziplin und Sauberkeit aus und Alles wurde in bester Ordnung vorgefunden. Dem Kommandanten wurde hierfür das verdiente Lob gespendet. Für die anwesenden Personen war eine Tafel mit Doees und Getränken reservirt, und fehlten bei dieser Gelegenheit auch die üblichen Reden und Toaste nicht. Abwechselnd spielte die Musik der Kavallerie und der Permanenten.

Die HH. John Sherrington und Clemente Wilmot sind bei der Regierung um Konzession zur Errichtung einer Wollfabrik und Grossen Schafzucht zur Beschaffung des nöthigen Materials im Staate S. Paulo eingekommen. Die Regierung hat das Requeriment an den Gouvernador dieses Staates behufs Information gesandt.

Der Gouvernador dieses Staates ist autorisirt worden, das in der Stadt Jundiary gelegene, von der Companhia Paulista requirirte Terrain in öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.

Herr Gustav Ueberall und D. Anna Maria Brodbeck beabsichtigen, sich zu verheirathen.

Das Polizei-Sekretariat macht bekannt, dass das Corps der Urbanos um 100 Mann vermehrt werden soll und dass infolgedessen zum Eintritt in dieses Corps geneigte Bürger, welche den Erfordernissen des betr. Reglements entsprechen, sich an den Werktagen von 10—12 Uhr Vormittags auf dem genannten Sekretariat melden können.

Ein Requeriment der HH. Henrique Sastré und Dr. Felicio de Camargo, welche Privileg zur Erbauung eines Sommertheaters auf dem Largo do Paysandú verlangen, ist abschlägig beschieden worden, weil der Platz zu klein sei.

Ueber ein von anderer Seite eingereichtes Gesuch um Konzession für die Erbauung eines Gebäudes, welches als Theater, Cirkus und für sonstige Vergnügen und Versammlungen dienen soll, auf dem Campo da Luz, ist noch nicht definitiv entschieden.

Die Aktien der Companhia Agricola do Paranapanaba wurden bereits am Mittwoch, direkt nach der Zeichnung mit einem Agio von 20\$000 verkauft. Ein Beweis, dass man sich ungeheuren Vortheil von dem Unternehmen verspricht.

Man meldet, der Gouvernador und der Superintendent der öffentlichen Bauten werden kommenden Montag eine Exkursion nach dem Eisenwerk von Ipanema unternehmen, um dem Ackerbauminister über verschiedene von dem Direktor der Fabrik, dem Coronel Mursa, gemachte Vorschläge zur Verbesserung derselben Bericht zu erstatten.

Der vor etwa 3 Wochen vom Bond verletzte 7-jährige Knabe des Hrn. Augusto José Uriosto ist am Donnerstag infolge der Verletzung gestorben.

Seit dem 19. ds., während der kühlen Jahreszeit, wird an den üblichen Tagen (Donnerstag und Sonntag) die Kapelle der Permanenten von Abends 6—8 Uhr im grossen Garten spielen.

Die Companhia de Operetas des Hrn. Guilherme da Silveira, welche kürzlich das leichtbilde Publikum S. Paulo's mit den schlüpfrigsten französischen Zugstücken entzückte, soll in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes 102 Contos de Reis verdient haben. »O gato preto« ist allein 15 Mal vor stets gutbesetztem Hause gegeben worden.

Der Gouvernador hat die Intendencia municipal in Jacarehy abgesetzt und andere Bürger für dieselbe ernannt.

Die hiesigen Karossenführer beabsichtigen vom Montag an zu streiken, da die Intendencia Municipal den von ihnen zu zahlenden Imposto unverhältnissmässig erhöht hat. Die Leute sollen anstatt 40\$000, was sie bisher bezahlten, künftig 120\$000 bluten. Das ist in der That unerhört, und man kann den Karossenführerleuten ihren Entschluss nicht verdenken. Der hiesige Handelsstand wird am nächsten dadurch geschädigt sein.

Gestern Nachmittag brach an zwei Punkten der Stadt Feuer aus, nämlich in Ladeira S. Francisco 2, und im Hause des Herren Felinto de Almeida in Rua da Liberdade. An beiden Orten wurde durch schnelles Einschreiten ein Umsichgreifen des Brandes verhindert, so dass der Schaden nur sehr gering ist.

Vorgestern Nachmittag sind zwischen Penha da Franca und Conceição dos Guarulhos 5 Frauen und 2 Kinder, welche in einem Canôa auf dem Tietê spazieren fuhren, umgeschlagen und alle ertrunken.

Deutscher Turnverein. Wie unsere Leser aus der an anderer Stelle befindlichen Annonce ersehen, wird der Turnverein die vor 14 Tagen unterbrochenen Festlichkeiten am Sonntag den 22. d. wieder aufnehmen, und damit zugleich zum Besten der durch den bekannten Unfall Geschädigten eine Lotterie verbinden, für welche von verschiedenen Seiten zum Theil reich hübsche Geschenke gespendet worden sind. Angesichts des doppelten Zweckes, indem solchergestalt das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden wurde, darf man auf eine recht zahlreiche Betheiligung des Publikums mit Sicherheit rechnen.

Ein **schwerwiegender Fehler im Civilehe-Gesetz** ist der Umstand, dass es dem Brautpaar freigestellt bleibt, die eventuell zu vollziehende kirchliche Trauung vor oder nach der Erfüllung des Civilaktes, vor dem Standesbeamten, vorzunehmen. Es sollte vielmehr, wie es in anderen Ländern, in welchen die Civilehe eingeführt ist, geschieht, jedem Geistlichen streng verboten sein, eine Trauung zu vollziehen, wenn das kirchlich zu trauende Paar nicht die Bescheinigung über die vorhergegangene Civiltrauung vorlegt. Es würde dadurch mancher Streit und Unannehmlichkeiten erspart.

Dem Benehmen des Klerus gegenüber, welcher von der Kanzel herunter nach wie vor behauptet, dass nur die kirchliche Trauung Werth und Gültigkeit habe, da sie von Gott angeordnet sei, während die Civilehe als menschliches Machwerk ganz nutzlos und überflüssig erscheine, hat die brasil. Regierung wiederholt und sehr entschieden ihren Standpunkt erklärt und betont, dass nur die Civiltrauung, als einzig nothwendiger gesetzlicher Akt in Betracht komme und mit der Kirche absolut nichts zu thun habe. Der Justizminister hat sogar vor einigen Tagen in einem speziellen Avis an den Gouvernador von Santa Catharina erklärt, dass es den Richtern gar nicht zustehe, von einer kirchlichen Trauung, möge sie vor oder nach dem Civilakt geschehen, Notiz zu nehmen, und dass die kirchliche Trauung nach Belieben vollzogen oder unterlassen werden könne, da die Gültigkeit der Ehe nichts mit derselben zu thun hat.

Leider giebt es noch leichtgläubige Menschen, die den Versicherungen ihres Vigario mehr Glauben beimessen und die Civiltrauung unterlassen. Eine solche Trauung hat für die Behörden keine Bedeutung. So berichtet »Jornal do Povo« von Taubaté v. 12. d. einen Fall, welcher zeigt, zu welchen schlimmen Konsequenzen eine solche Unterlassung führen kann. Ein junges Mädchen wurde nach Inkrafttreten der Civilehe nur in der dortigen Pfarrkirche mit einem Mann getraut, welcher sich einige Tage darauf aus dem Staube machte unter dem Vorwande, dass der Civilakt nicht stattgefunden habe und er nicht verheirathet sei. Die junge Frau hatte das Nachsehen

und keine Behörde hat das Recht, in solchem Falle einzuschreiten.

Mögen also diejenigen, welche sich verheirathen wollen, vor allem den Erfordernissen des Gesetzes genügen, damit ihnen später bittere Erfahrungen erspart bleiben.

Descalvado. Bis zum 12. d. M. haben bei der dortigen Behörde nicht weniger als 1570 Ausländer die bezügliche Erklärung abgegeben, dass sie das brasilianische Bürgerrecht ablehnen. Es sind fast lauter Italiener.

Die Verlängerung der Socobabubu und zwar für die Strecke von Botucatu nach Rio Novo ist mit einem Negocianten in Bacaceta, Namens Hermelindo Leão, kontraktirt worden.

Casa Branca. Am Montag Nachmittag hat in der dortigen Bäckerei von Augusto Schall der bei der Companhia Mogyana als Meister angestellte Zimmermann Antonio de Simas sich erschossen. Er soll seit einigen Tagen etwas geistesgestört gewesen sein und an Verfolgungswahn gelitten haben. Der Unglückliche bezahlte seinem Freunde Schall die ihm geliehene Summe von 30\$000 zurück, kaufte eine Flasche Wein, die er mit Schall »auf seine letzte Gesundheit« trank, worauf er in den Hof ging. Als er Schall ihm bis an die Hofthüre folgen sah, rief er diesem zu: »Até logo, Augusto, Du verlierst einen alten Freund«. Im selben Augenblick feuerte er einen Schuss in die Luft, den andern in's rechte Ohr ab, und stürzte todt zusammen. Antonio Simas war aus Portugal gebürtig, ledig, und besitzt noch Angehörige; er hinterlässt auch einiges Vermögen.

S. Carlos do Pinhal. Am vorigen Sonnabend kam ein 12-jähriger Junge, Neffe des Hrn. Justiniano da Silva, mit der linken Hand zwischen die Räder einer Mühle. Die Hand wurde total zerquetscht und musste sammt Vorderarm abgenommen werden.

In **Campinas** starb am 19. d. M. Frau Wilhelmine Volkart, Ehefrau des Hrn. Rudolph Volkart, 50 Jahre alt.

Piracicaba Am Mittwoch konfiszirte die Polizei in einer dortigen Kaffeebrennerei auch ein Quantum gebrannten Mais, welcher, wie die Polizei annahm, mit unter den gemahlten Kaffee gemischt werden sollte.

Bei den jetzigen hohen Kaffeepreisen macht eine Fälschung des Kaffees selbst in der Heimath des Kaffees gute Rechnung.

Beim Standesamt als Brautpaar wurden angemeldet: Bento Sachs und D. Maria Angelina de Campos Mello.

In Piracicaba suchen der presbyterianische Pastor Carlos Pereira und der katholische Pater Senna Freitas, ersterer in Methodistentempel, letzterer in der Pfarrkirche, in öffentlichen Konferenzen ihren religiösen Standpunkt zu verteidigen und den des Gegners zu bekämpfen. Als Argumente dienen theils die Bibel, theils die Kirchensatzungen. Wir wünschen beiden Herren guten Erfolg.

Aus **Itaquaquecetuba** wird dem »Estado de S. Paulo« folgendes mitgetheilt:

Der Bürger João Pereira, bekannt unter dem Namen João Sapo, wohnhaft in dieser Freguezia, welcher im Genuss seiner neunzig Jahre sich befindet, konnte einer ihn allmähig verzehrenden Leidenschaft für Sra. D. Anna Maria de Jesus, eine junge *Schönlagerin*, welche von der gleichen Leidenschaft beherrscht war, nicht mehr länger widerstehen. Er beschloss deshalb, sich mit seiner Auserwählten durch das Band der Ehe zu verbinden, was er vor der Civilbehörde dieses Ortes am 12. d. M. zur Ausführung brachte, und ist dabei allen Erfordernissen des Gesetzes für die Garantie seiner Nachkommenschaft genügt worden.

Gewiss ein aufmunterndes, erhabenes Beispiel!

Eine **schändliche That** wird dem »Correio de Campinas« von der Stadt Mooca berichtet: Ein etwas verkommener Mensch, welcher meistens betrunken war, befand sich letzthin in einer Bäckerei, als zwei andere, noch schlechtere Individuen den Einfall hatten, jenen mit Petroleum zu begiessen und in Brand zu stecken. Der arme Mensch erlitt dabei so schreckliche Brandwunden, dass er nach 24 Stunden unter den entsetzlichsten Qualen starb. Seine Mörder machten sich aber unterdessen aus dem Staube und die Behörde wird beschuldigt, dass sie keine Schritte zur Verfolgung und Bestrafung der Schurken gethan habe.

Eben von dort wird noch ein kürzlich verübter Raubmord berichtet: Ein Bauunternehmer von Cravinhos reiste nach Mooca, um einige Rechnungen zu liquidiren und erhielt von einer Person 200\$000. Am andern Morgen wurde der Unternehmer im Bairro da Republica ermordet aufgefunden. Nach Aussage der Wittve des Ermordeten soll derselbe über ein Conto de Reis bei sich geführt haben, welches Geld ihm alles geraubt worden ist. Man glaubt, dass der Mann an einer andern Stelle ermordet und nach dem Orte, wo er aufgefunden wurde, transportirt worden ist. Die Polizei soll in dieser Angelegenheit sehr eifrig vorgehen und eine grosse Anzahl Personen in Haft genommen haben.

Santos. Die Intendencia municipal hat, nach einer Meldung vom Donnerstag, in der Streitfrage mit dem Handelsstande insofern nachgegeben, als die Erhöhung der Impostos auf alkoholische Getränke fallen lassen will. Da aber gegen die ganze Erhöhung der Impostos Protest erhoben werden soll, so ist das Meeting auf k. Sonntag verschoben worden. Die öffentliche Meinung ist einstimmig gegen das neue Budget und gegen die Intendencia.

Hier sind falsche Silber-Milreis und falsche Nickel zu 100 und 200 Rs. im Verkehr aufgetaucht.

Taubaté. Das seiner Zeit mit grossem Aplomb gegründete und vom Klerus protegirte und geleitete »Instituto taubateano de agricultura, artes e officios« ist jetzt ohne Sang und Klang geschlossen worden, da die Geldmittel zu knapp seien. Wahrscheinlich springt zu wenig für die frommen Salesianer-Padres dabei heraus.

In Taubaté hat sich eine neue Bonds-Gesellschaft konstituirt, welche den von früheren Ge-

sellschaft wegen »Mangel an Raum« suspendirten Betrieb wieder aufnehmen und weiterführen wird. Die dortigen Lokalblätter publiziren die Statuten der neuen Gesellschaft.

Naturalisirung und Militärpflicht. Die Decrete vom 17. Dezember 1889 und 15. Mai d. J. betr. die Naturalisirung haben einigen Regierungen Anlass zu Reklamationen gegeben. Insbesondere hat die französische Regierung die Naturalisirung als eine zwangsweise aufgefasst und durch ihren Vertreter in Rio de Janeiro u. a. die Frage vorlegen lassen: Wie würde die provisorische Regierung den Fall eines Franzosen betrachten, der unter dem Schutze des Dekrets betr. die Naturalisirung nach Frankreich zurückkehrte, ohne seiner militärischen Dienstpflicht genügt zu haben, und den Bestand der brasilianischen Gesandtschaft nachsuchte, um gegen die Behandlung als Deserteur zu protestiren? Darauf hat der Minister Bocayuva geantwortet: »Wenn die Dienstpflicht schon vor Naturalisirung bestand, so wird die brasilianische Gesandtschaft nicht gegen die Entscheidung der französischen Regierung protestiren. Die Naturalisirung kann den Nationalisirten nicht der Verpflichtungen entbinden, die er vor der Naturalisirung diesseits, in seinem Geburtslande, zu erfüllen hatte.« Das mögen sich auch deutsche Reichsangehörige, die in demselben Falle sein sollten, merken. Uebrigens bestreitet der Minister, dass die Naturalisirung zwangsweise durchgeführt werde und weist hin auf Art. 4 des Dekrets vom 15. Mai, wonach die Distriktskommissionen die Reklamationen der diplomatischen Agenten und Konsuln zu Gunsten ihrer Landsleute, welche vor ihnen für Beibehaltung ihrer Nationalität sich erklärt haben, zu berücksichtigen gehalten sind.

Verfassung der Einzelstaaten. Nun hat auch der Gouvernador von Espirito Santo eine Kommission eingesetzt, die den Entwurf einer Verfassung für diesen Staat ausarbeiten soll. Bis jetzt sind vier Staaten, wenn wir richtig zählen, an diese Aufgabe herangetreten. Die künftige Verfassungs-urkunde der Republik enthält, wie verlautet, die Bestimmung, dass, wenn ein Staat binnen zwei Jahren nach Genehmigung der Verfassung der Republik mit seiner eigenen Verfassung noch nicht zu Stande gekommen ist, ihm die seinen Interessen zuträglichste Verfassung irgend eines anderen Staates octroyirt wird. (D. Z.)

Pernambuco. Die Alfandega hatte im verfloffenen Monat eine Einnahme von 944:259\$969, die Recebedoria eine solche von 90:633\$666.

Minas. Die Weinbauern von Cattas Altas de Matto Dentro, HH. Custodio Rodrigues Barrosa und Domingos Pinto, von denen ersterer die bronzene und der andere die silberne Medaille auf der Pariser Ausstellung erhielt, haben jetzt vom Gouvernador des Staates Minas weitere Prämien erhalten, und zwar ersterer 500\$000, der andere 1:000\$000.

Rio de Janeiro. Heute soll die letzte Berathung des Verfassungsprojektes unter dem Vorsitz des Marschall Deodoro stattfinden und wird die Dekretirung dann folgen. Die Sekretäre des Marschalls werden ihm eine goldene Feder verehren, um mit derselben das Verfassungsdekret zu unterzeichnen.

Das k. k. österreichisch-ungarische Konsulat in Rio de Janeiro äussert sich in seinem Berichte über das vierte Quartal des verfloffenen Jahres über die nationale Industrie in Brasilien nachfolgend: In der Berichtsperiode haben sich wieder neue Gesellschaften für industrielle Unternehmungen konstituirt, andere waren bis zum 15. November geplant. Der seither im Gefolge der eingetretenen Krise entstandene Geldmangel dürfte jedoch nicht nur alle weiteren Projekte für lange Zeit vereiteln haben, sondern auch den auf Grund gemachter Theileinzahlungen schon in Thätigkeit, bezw. im Bau begriffenen Unternehmungen die Geldbeschaffung sehr erschweren. In dieser Lage ist auch die neu konstituirt »Companhia Fabrica de Papel Progresso«, Kapital 600,000 Gulden Gold. Man beabsichtigt bei dieser Papierfabrik den Prozess mit Benutzung der brasilianischen Pflanzen Sapé, Cipó, Pitá etc., welcher auf der letzten Pariser Weltausstellung prämiirt wurde, in Anwendung zu bringen. Der Prospekt der Gesellschaft sagt weiter, dass Dr. Wiesner, Professor an der Wiener Universität, die von Sapé gewonnene Masse als zur Fabrikation von Pappe, und, mit anderen Pflanzenfasern vermengt, zur Herstellung von Druckpapier tauglich erkläre, und mit der Cipó-Faser die Herstellung des besten, dauerhaftesten und schönsten Papiers ermöglicht halte. Die Maschinen für diese, wie auch für eine zweite in Gründung begriffene Papierfabrik, einer »Companhia papel Cruzeiro« genannten, mit einer Million Gulden Gold konstituirt Gesellschaft, werden aus Deutschland und England bestellt. Die deutschen Maschinen werden jedoch wegen des geringeren Kohlenverbrauches vorgezogen.

»O Paiz« hält es für wahrscheinlich, dass zu Anfang des nächsten Monats auch England die Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien anerkennen werde. Im selben Monat würden dann wohl die Schweiz, Spanien und Italien folgen.

Heute wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Konstitution der Republik Brasiliens dekretirt werden.

Unter den unmittelbar in Kraft tretenden Bestimmungen werden die auf die Wahlen, auf die individuelle Freiheit und auf die Freiheit der Presse bezüglichen genannt.

Am 16. d. M. fand in der Kapelle der Wohnung des Polizei-Chefs die Trauung des Hrn. Dr. Mario Bulcão, welcher zum brasilianischen Konsul in Marseille ernannt ist, mit D. Helena Bocayuva, Tochter des Ministers des Auswärtigen, statt. Den kirchlichen Akt vollzog der Conego Dr. José Valois de Castro, Lente an der Rechtsfakultät in S. Paulo. Hierauf erfolgten die Formalitäten vor dem Civilstandsbeamten.

Das Gründerthum blüht jetzt in Brasilien noch weit besser, als in Deutschland nach dem 70er Kriege, und dabei haben wir hier doch keinen Milliardenregen gehabt. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht eine oder einige neue Banken, industrielle oder Handelsgesellschaften »gegründet« werden. Das zu-

letz eingeflossene »Diario de Noticias« von Rio ver-
ffentlichend den Prospekt einer »Companhia Progresso
Industrial de Carandahy«, Kapital 1000 Contos, denn
unter diesem Satz wird heute nichts mehr gemacht.

Der Zweck der Companhia ist die Ausbeutung von
Kalk- und Marmorlagern, Seifenstein, Thon, Harz etc.
im Staat Minas, und zwar in der Zone, welche von
der Centralbahn durchschnitten wird.

Die Unter-
nehmer rechnen dem Publikum bereits schon für
das erste Jahr eine Dividende von 25% heraus, ein
Gewinn, der sich in wenigen Jahren mit Sicherheit
auf mehr als 80% erhohen wird.

Die Emission der
Aktien (à 2000) hat Banco Popular übernommen
und mehrere Herren mit hochklingenden Namen,
Commendadores und Doktoren, haben sich an die
Spitze des Unternehmens gestellt.

Nur wacker zu gegrundet, man muss das Eisen
schmieden, so lange es warm ist, und jetzt sind wir
hier einmal im Zuge.

Die Frauen der Marine-Offiziere werden der
Frau des Admirals Wandenkolk, des Marineministers,
ein kostbares Geschenk verehren.

Echt brasilianische Schmeichelei und Liebedienerei.

Im Theater S. Pedro de Alcantara hielt am
Mittwoch der bekannte Spiritist Dr. Ramos Nogueira
eine politische Konferenz, welche dem Heer und der
Armada gewidmet war und vom General Deodoro,
seinem Privatsekretar, dem Marineminister und andern
hohen Staatsbeamten und Offizieren besucht wurde.

Welche Ideen und Ansichten der gelehrte Herr Dok-
tor entwickelt haben mag, kann man ungefahr dar-
aus erschen, dass er für Brasilien die Diktatur, und
zwar zunächst auf fünf Jahre, verlangte. Ein sonder-
barer Schwärmer!

Das Kapital der Companhia Agricola do Para-
napanema ist nicht 6 Mal, wie wir in der letzten
Nummer berichteten, sondern 16 Mal gezeichnet
worden. Dieser Fall ist bis jetzt noch bei keinem
brasilianischen Unternehmen vorgekommen.

Der Präsident der französischen Republik hat
offiziell den brasilianischen Minister, Visconde de
Itajuba, empfangen, welcher sein Beglaubigungs-
schreiben überreichte.

Die »Banco Italiano« ist mit einem Kapital
von 6000 Contos gegrundet worden.

Im Laufe der nächsten Woche soll ein neues
Reglement über den Einwanderungsdienst dekretirt
werden.

Der Minister des Innern hat für die Verba
»Socorros publicos« (öffentliche Unterstützungen)
einen Supplementar-Kredit von 300 Contos eröffnet.

In Rio wird eine neue Bank unter dem Namen
»Banco do Brazil e Rio da Prata« gegrundet. Kapi-
tal 10,000 Contos. Als einer der Gründer wird
Giacomo Granelli genannt.

Nach einem Dekret vom 19. d. M. sind auch
die verheiratheten Frauen berechtigt, die vom Staate
ihnen zustehenden Pensionen, Halbsold oder Unter-
stützungsgelder zu empfangen ohne besondere Auto-
risirung seitens ihrer Gatten.

In Bahia ist am 16. d. M. ein mit dem Dam-
pfer »Baltimore« aus dem Süden angekommener
Passagier Namens Domingos Ferreira am gelben
Fieber gestorben.

Es heisst, der Governador dieses Staates, Ge-
neral Hermes da Fonseca, werde seiner angegriffenen
Gesundheit halber seinen Posten niederlegen und
durch den Polizeichef interimistisch vertreten werden.

Paraná. Dem »Beobachter« entnehmen wir:
In Castro hat sich endgiltig der Verein unserer
dortigen Landsleute »Deutsche Einigkeit« konstituir-
t und unseren Freund Herrn Paul Dienis zum Prä-
sidenten gewählt.

Ebenso hat sich in Lapa der Verein »Germania«
konstituirt und Herrn Carl Romais als Präsidenten
gewählt.

In Pilarzinho und Abrancho sind abermals
die Pocken ausgebrochen, trotz der Impfung.

Unsere Landsleute, welche im April mit dem
deutschen Dampfer »Pelotas« nach Europa reisten,
hatten keine gute Fahrt. Auf hoher See brach die
Schraube, so dass der Steamer sich nur mühsam
bis Lissabon schleppen konnte, wo nach 7tägigem
Stillliegen ein Schleppdampfer von Hamburg eintraf,
der dann den »Pelotas« nach Hamburg bugsirte.

Die »Volkszeitung« meldet: In der am 8. d. M.
stattgefundenen Zusammenkunft des Handwerker-
und Künstlerklubs von Paraná protestirte man ge-
gen den Anschluss des Staates Paraná an die
Landesbank von S. Paulo.

Rio Grande do Sul. Die »Deutsche Ztg.«
berichtet: Für Herrn v. Koseritz hat die trauer-
nde Familie vorigen Freitag eine Messe in
der S. Josefs-Kapelle lesen lassen, die von vielen
Freunden des Verstorbenen besucht war. In
der evangelischen Kirche fand am Sonntag ein
Trauergottesdienst statt, in dem der Geistliche in
einer portugiesischen Ansprache des Entschlafenen
mit ehrenden, die Nachlebenden tröstenden Worten
gedachte. Nächsten 30. Juni wird der hiesige Orient
Luz e Ordem eine Trauerloge für den Maurer
C. v. Koseritz abhalten.

Der »Reforma« entnehmen wir noch die Mitthei-
lung, dass der Vorstand der deutschen ev. Gemeinde
den irdischen Ueberresten des Herrn v. Koseritz
eine ewige Grabstätte bewilligt und gestattet hat,
dass seine Freunde ihm auf derselben ein Denkmal
errichten.

In Rio Grande hat das Zollamt im Monat
Mai 249:1103813 und das Rentamt 36:9147555 ein-
genommen.

Ausgesetzt. Vor der Wohnung der Hebamme
Anna Zacharias ist in der Nacht zum Freitag ver-
gangener Woche ein Kind weiblichen Geschlechts,
in einem Shwal eingewickelt, ausgesetzt worden.
Hoffentlich wird die bössartige Mutter ermittelt.

Gezwungene Reise. Von den vier Offizieren,
die für das Blutvergiessen am 13. Mai hauptsächlich
verantwortlich erschienen, haben drei, Oberst Rafael
F. Lima, gewesener Polizeichef, Alferes Leonel
Gonsalves de Oliveira, Führer des feuernden Pelotons,
und Hauptmann Cunha Mattos, Offizier du
jour am 13., vorigen Samstag die Reise nach Rio

antreten müssen, die beiden ersten auf Befehl des
Truppenkommandeurs, der dritte auf Befehl der Re-
gierung. Gleichfalls am Samstag musste der vierte
jener Offiziere, Lieutenant Ernesto Marques Machado,
der das andere Peloton kommandirte, sich zu sei-
nem Bataillon nach Jaguarão begeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 17. Kaiser Wilhelm wird nächsten
den Zaren besuchen und vom Reichskanzler Caprivi
begleitet sein.

Berlin. 18. Die diplomatischen Unterhand-
lungen zwischen der deutschen und englischen Re-
gierung über die Grenzen ihrer Besitzungen in Ost-
afrika haben zu einem Vertragsabschluss geführt.

19. Die deutsche Regierung hat in die Er-
richtung des englischen Protektorats über die Insel
Sansibar eingewilligt. Als Entschädigung hat Eng-
land die Insel Helgoland an Deutschland abgetreten.
(Die Nachricht scheint wohl noch der Bestätigung zu be-
dürfen.)

19. Die Prinzessin Victoria Elisabeth, Schwester
des Kaisers Wilhelm, wird sich mit dem Prinzen
Adolf Wilhelm Victor von Lippe-Schaumburg ver-
heirathen.

Paris. 19. Die mit der Prüfung des Budgets
betrante Kommission der Deputirtenkammer hat
gegen das Projekt der Regierung, eine Anleihe von
700 Millionen Franken aufzunehmen, gestimmt.

19. Von Kairo wird gemeldet, dass der Mahdi
den gefangenen Europäern die Freiheit geschenkt hat.

Wien. 17. Es tritt hier mit grosser Bestimm-
theit das Gerücht von einer bevorstehenden Konferenz
zwischen dem deutschen Kanzler Caprivi und dem
österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten Kal-
nocky auf. Man sagt, die beiden Staatsmänner wür-
den sich über die Angelegenheiten der Balkanstaaten
berathen.

19. In Gegenwart des Kaisers, des Grafen
Kalnocky, des Kardinalbischofs Ganglbauer, der Mi-
nister und Erzherzöge, hat die Prinzessin Marie Va-
lerie auf alle ihre dynastischen Ansprüche an das
Kaiserreich Oesterreich-Ungarn verzichtet, um sich
bürgerlich zu verheirathen.

London. 17. Auf einer hiesigen Werft wurde
heute das neue Kriegsschiff für die argentinische
Marine, »Vinto e cinco de Maio«, vom Stapel ge-
lassen.

20. In der Kammer der Gemeinen erklärte
die Regierung, dass England das Protektorat über
die Insel Sansibar übernommen habe.

»Pall Mall Gazette« betrachtet die Abtretung
Helgolands an Deutschland als erniedrigend für die
englische Nation.

21. Die englische Presse bekämpft die beab-
sichtigte Abtretung Helgolands an Deutschland.

Madrid. 19. An verschiedenen Orten der Pro-
vinz Valencia ist die Cholera aufgetreten. Am meisten
scheint die Stadt Rugat heimgesucht, und hat die
Behörde einen Sanitätsordonnanz dieselbe gezogen,
um die Verbreitung der Epidemie zu verhindern.

20. In Malaga sind Gelbfieberfälle vorgekommen.

Die Cholera ist in der Stadt Malaga ausge-
brochen und erstreckt sich über die ganze Provinz
Valencia. Die Städte Castellon de la Plana, Carta-
gena und Jativa sind von der Ansteckung bedroht.
In der Umgebung derselben sind Cholera-Erkrankun-
gen vorgekommen.

Petersburg. 18. Die Polizei hat eine neue
Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt.

Valparaiso. 18. Der Präsident der Republik
Chile hat erklärt das jetzige Ministerium beizubehal-
ten, da dasselbe die individuelle Freiheit bei den
künftigen Präsidentenwahlen garantiren werde.
Auch er werde stets die Freiheit des Volkes auf-
recht erhalten und die Konstitution respektiren.

Buenos Aires. 18. In der Provinz Buenos
Aires ist der Winter sehr streng aufgetreten.

Es verlautet, dass den von Valencia kommenden
Schiffen eine Quarantäne auferlegt werden soll.

In Entre-Rios befürchtet man Ruhestörungen
bei Gelegenheit der Wahl eines Gouverneurs.
Goldtaxe 234.

Montevideo. 19. Der General Rodriguez ist
heute verhaftet worden, weil er dem Präsidenten
der Republik die Begrüssung verweigerte.

Lissabon. 18. Seit drei Tagen kommen hier
immer erstere und beunruhigendere Nachrichten
aus den portugiesischen Besitzungen in Ostafrika an.
Es bereitet sich ein allgemeiner Aufstand aller ein-
geborenen Stämme gegen die portugiesische Herr-
schaft vor. Es scheint, dass auch die englischen
Behörden jener Region dem Aufstand nicht fremd
sind, denn ein Telegramm von gestern meldet, dass
englische Soldaten Chire überfallen, die Garnison
erschossen und die portugiesische Fahne verbrannt
haben.

Auf die Nachricht von dem muthigen Verhalten
des Hauptmanns Silva Porto, welcher einen portu-
giesischen Militärposten kommandirte und als er der
gegen ihn anstürmenden Uebermacht nicht mehr
widerstehen konnte, das von ihm verteidigte Fort
in die Luft sprengte und den Heldentod starb, hat
die Regierung sofort Land- und Marinetruppen hin-
geschickt, um den bedrohten Besitz zu verteidigen.
Auch heute wurden wieder Truppen nach Mocam-
bique eingeschifft, und ebensowohl dort wie in Qui-
limano werden alle Widerstandskräfte organisirt, um
den Zambesi zu verteidigen.

In Moçambique hat der englische Konsul, indem
er Ausbrüche der Volksentristung gegen ihn befürch-
tete, Schutz im Hause des italienischen Konsuls ge-
sucht.

21. Angesichts der letzten Vorgänge in Afrika
hat die portugiesische Regierung von der englischen
Erklärungen verlangt. Man wartet mit grosser
Spannung auf die Antwort des englischen Kabinetts.

Bahia. 20. Der Bremer Dampfer »Graf Bis-
marck«, von Bremen kommend, ist heute hier ein-
gelaufen mit 884 Passagieren, darunter über 300
Kinder, an Bord. Unterwegs starben 30 Kinder und
1 Frau. Viele derselben starben an den Pocken
und viele sind noch krank an Bord. Die Sanitäts-

behörde nimmt eine gründliche Desinfektion des
Schiffes vor.

Fortaleza (Ceará), 19. Es sind hier Meetings
einberufen, um über eine Reorganisation der Repu-
blik zu berathen. Die Regierung des Staates dagegen
hat diese Meetings verboten und hier alle Polizeimacht
concentrirt.

Das Volk telegraphirte an die Bundesregierung und
verlangte Vorkehrungsmassregeln.

Rio. 21. Die Konstitution wird morgen dekretirt
werden.

Die Regierung schickte ein Requiriment des
Ingenieurs Carlos de Niemeyer, in welchem derselbe
sich erbietet, das Eisenwerk von Ypanema zu kau-
fen, an den Governador von S. Paulo behufs wei-
terer Information.

Alle aus spanischen Häfen kommenden Schiffe
haben sich einer Quarantäne bei der Ilha Grande zu
unterwerfen.

Der Muskelrheumatismus.

Die neuesten Entdeckungen über das Wesen dieser Krankheit
und die Heilung derselben ohne fremde Hilfe.

Die rheumatischen Erkrankungen der Muskeln sind
bis in die jüngste Zeit hinein ein Versuchsfeld für die
Medizin-Freunde gewesen. Man hat aus dem ausser-
ordentlich grossen Arzneischatze, dessen sich unsere
Aerzte so rühmen, Dutzende von Dingen hervorge-
kramt und in Anwendung gebracht und nichts hat
geholfen. Zwar behauptete mancher »Heilkünstler«,
dass sein Mittel Genesung gebracht habe, dann kam
aber gleich wieder ein anderer, welcher sagte, dass
jene Apothekenkost, die er verordnete, das allein
Wahre sei und ein dritter brachte wieder andere Vor-
schriften und schliesslich half eben keiner, und wenn
ein Kranker gesund wurde, so verdankte er dies oft
allen anderen Dingen eher als den Mitteln seines Dok-
tors. Der eine Kranke hatte es im Bette nicht mehr
aushalten können, er stand gegen das ärztliche Gebot
der strengsten Ruhe aus dem Bette auf, humpelte her-
um, war um des lieben Brodes willen gezwungen,
zu arbeiten und erhielt schliesslich seine Gesundheit
gerade da, wo sie sein Arzt nicht gesucht hatte. Ein
anderer entschloss sich zu einer kräftigen Schwitz-
kur, andere brauchten eine Wasserkur und am Ende
wurden auch von diesen Leuten manche schnell ge-
sund.

Die medizinische Wissenschaft konnte schon aus
dem Grunde keine schnelle Heilung des Muskel-Rheu-
matismus zusichern, weil sie gar nicht wusste, was
denn eigentlich Muskel-Rheumatismus ist oder woher
derselbe kommt. Für die meisten Aerzte ist dieses
Uebel ein Räthsel. Das geben sie selbst zu. Und den-
noch hätten sie den Schleier schon lüften können,
wenn sie, anstatt immer nur an Pillen, Pulver und
Tränken zu denken und mit diesen Versuche anzu-
stellen, sich lieber gründlich mit den Einrichtungen
unserer Körperwerkstätte beschäftigten und über die
Gesetze, die da herrschen, nachgedacht hätten. Die
Herren suchen aber die Einfachheit nicht und das ist
ihre eigene Schand.

Die alten Chinesen waren hinsichtlich der Behand-
lung des Muskelrheumatismus bereits verständiger als
unsere Aerzte. Sie verordneten Gliederbewegung und
Muskelknetung und das half oft. Aber weil sie die
Sache noch nicht ordentlich anfassten und auch wohl
mehr mit dem Zufall und der Erfahrung arbeiteten,
als mit einer gründlichen Einsicht in die Entstehung
des Uebels, so blieb manchmal auch die Heilung aus.
Genug, die Sache drang nicht in die breite Menge.
Auch die Griechen und Römer wandten ein gleiches
Verfahren an und beseitigten viele Rheumatismen.
Indessen auch hier kam die neue Methode nicht unter
das grosse Volk. Im vorigen Jahrhundert wiesen
mehrere englische Aerzte auf die wunderbare Wir-
kung der Muskelknetung bei Rheumatismus hin, zähl-
ten mehrere Fälle auf, in denen ein derartiges Ein-
greifen allein geholfen hatte, nachdem alle Medizi-
nirerei fehlschlagen war. Ihre Kollegen verachteten sie
ob der Zumuthung, ihre Kränke derart zu behan-
deln. Wie kann denn Muskelknetung helfen — so frag
man, — das müsse ja das Uebel verschlimmern!

O, diese Thoren! Wie weit waren sie von der
Wahrheit entfernt!

Ruhe gebieten sie denen, welche an Muskel-Rheu-
matismus erkrankt sind und gerade das Gegentheil,
Arbeit, ist solchen Leuten nöthig, Bearbeitung der er-
krankten Muskeln. Die Sache liegt hier gerade so
wie bei der Lunge. Vor einer Reihe von Jahren wur-
den die Lungenkranken ängstlich vor der frischen Luft
bewahrt und im warmen Zimmer gehalten, heute er-
klären aber selbst die grössten Aerzte, dass der reich-
haltige Genuss der frischen Luft das beste und ein-
zige Mittel zur Heilung der Lungenschwindsucht sei.

Die neuesten Entdeckungen bezüglich des Muskel-
rheumatismus sind dem verdienstvollen Dr. med. J.
Schreiber in Aussee in Steiermark zu verdanken. Der
Mann hat schon ein paar strengwissenschaftliche Schrif-
ten über diesen Gegenstand geschrieben und die Aerzte
haben diese Schriften auch viel gekaut, aber mit dem
Befolgen der neuen Lehren sind sie nicht sehr eilig.
Mancher ist zu stolz, um seine bisherige Behandlungs-
weise als irrig hinzustellen, mancher zu bequem, um
das zu thun, was Dr. Schreiber fordert. Und doch
werden sie sich fügen müssen, denn eine grosse Ent-
deckung lässt sich nicht aufhalten und am allerweni-
gsten eine solche, unseres Körpers Wohlsein betrifft.

Dr. Schreibers neueste Entdeckungen stellen die Hei-
lung jedweden Muskelrheumatismus in wenigen Stun-
den in Aussicht. Und mehr noch: man kann sich nach
Dr. Schreibers Angabe sogar selbst heilen. Dr. Schrei-
ber hat die Erfahrungen, welche man in frühester Zeit
bereits mit der Bearbeitung der kranken Muskeln
machte, zusammengetragen und ausgebaut. Er erklärt,
dass die Muskeln, je schneller man sie nach ihrer
Erkrankung knetet, um so schneller ihre Arbeitsfä-
higkeit wiedergewinnen. Er zeigt auch, wie man die
Sache anzufassen habe, um nicht blos manchmal, son-
dern immer zum Ziele zu kommen. Seine Forschun-
gen und Versuche gehen so weit, dass er erklärt, in
allen Fällen rheumatischer Muskelkrankung liesse
sich durch die Bewegungshelmmethode, also durch

die einfachsten Mittel, sichere und schnelle Hilfe
bringen.

Er sagt, dass man gerade dort Knetungen vorzuneh-
men habe, wo die meisten Muskelschmerzen stecken.
Diese Knetungen kann man unter gewisser Vorsicht
vielfach selbst vornehmen resp. von einem Bekannten
vornehmen lassen. Sie bringen anfangs zwar Schmer-
zen, aber Schmerzen erduldet ja der Rheumatische
ohnehin genug, und übriges weichen dieselben bei
einer ordentlichen Massage sehr bald. Letztere bringt
nach und nach ein behagliches Gefühl, und in der
schmerzfreien Zeit nach der Massage — d. i. Muskel-
bearbeitung durch Beklopfen, kräftiges Durchkneten
u. s. w. — hat man zur Verstärkung und Beschleunig-
ung der Kur leichte Turnerei vorzunehmen. Die
Turnübungen können mit einem Stuhl und unter Um-
ständen auch ohne irgend ein Gerüth ausgeführt wer-
den und sind natürlich so einzurichten, dass die er-
krankten Muskeln dabei gebraucht werden.

Das Geheimniss des Entstehens des Rheumatismus
löst Dr. Schreiber zwar nicht, aber die Sache lässt
sich folgendermassen erklären: Der Rheumatismus be-
wirkt nichts anderes als Stauungen in den Muskeln.
Er tritt gewöhnlich, nein, immer nach dem plötz-
lichen Uebergange von Arbeit zur Ruhe ein, z. B. wenn
jemand stark getanzet, geturnt, geschwommen, in sei-
ner Werkstätte stark geschwitzt hat und mit einem
Male sich ruhig niedersetzt. Die arbeitenden Muskeln
sind mit Blut und Säften gefüllt. Das sucht nun, da
man ruhig sitzt und die Muskeln nicht mehr zu ar-
beiten nöthig haben, einen Ausweg. Je plötzlicher der
Uebergang von Bewegung zur Ruhe sich vollzieht, um
so grösser der Andrang des Blutes und der Säfte an
den Ausgängen. Die Pforten verstopfen sich schliess-
lich, es kommen Gerinnungen zu Stande und je länger
die Muskeln im Ruhezustande bleiben, um so mehr
breiten sich die Stauungen aus. Wieviele arme Men-
schen liegen wochen- und monatelang an Muskel-
rheumatismus darnieder und haben keine Ahnung, wie
leicht ihnen zu helfen wäre! Dr. Schreiber sagt selbst:

»Ich glaube kaum irre zu gehen, wenn ich der Ueber-
zeugung Raum gebe, dass tausende als unheilbare
Rheumatiker auf dem Erdenrunde leben, deren Aerzte
keine Ahnung haben, wie diesen unglücklichen Männern
wie Frauen geholfen werden könnte, die, von Schmer-
zen gepeinigt, in ihren Bewegungen gehemmt, in ih-
rem Erwerbe gehindert, in ihrem Berufe gestört, auf
jede Lebensfreude verzichtend, ein trauriges Dasein
hinbringen.«

(Rathgeber f. Ges. u. Kranke.)

Evangelischer Gottesdienst findet statt:

Am 22. Juni in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
» » » » » Rocinha, Nachmittags 1 Uhr, Abendmahls-
Gottesdienst.
» 24. » » » Friedburg, Vormittags 10—12 Uhr.
Pastor J. J. Zink.

Familien-Nachrichten etc.

Gestorben:
In Joinville: Adolf Konecke, 42 J. — Fritz Heeren (Sohn des
Hrn. August Heeren) 16 J. 6 M.

Post in S. Paulo.

Cartas registradas:
20. Mai. Helena Herold. — 21. Mai. Roberto Thomas. —
26. Mai. Frederico Mackeldey, Paul Kimich, João Bömer. —
27. Mai. Selig Manerick. — 28. Mai. Sebastian Milado. —
29. Mai. Antonia Kupper. — 31. Mai. José Baruel. 1. Juni.
Affonso Durand. — 3. Juni. Henriette Kupfer, Louis Fleuret.
— 12. Juni. August Hölle, A. Tietzmann, John Müller.
— 13. Juni. Alfred Richter. — 14. Juni. Stations-Chef der Braz.
— 15. Juni. João Pedro (mit Beschlag belegt). — 17. Juni.
José Zacharias. — 18. Juni. G. Christoffel & Co., Constancio
Kohfahl.
Die nicht abgeholtten registrirten Briefe werden gewöhnlich
30 Tage nach ihrer Ankunft wieder nach ihrem Aufgebort
zurückgesandt. Deshalb ist es rathsam, selbige baldigst abzu-
holen.

Wechselcours am 21. Juni.

(Banco Comercio e Industria in S. Paulo.)
London, 90 Tage 22 d.
Paris, „ 433 Rs.
Hamburg, „ 537 „

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Lists prices for various goods like Aguardente, Toucinho, Arroz, etc.

Kaffee. Santos, den 20. Juni.

Wiederverkauf 1000 Sack. Basis 8\$100.
Markt sehr ruhig.
Zufuhr am 20. 712 Sack
„ seit dem 1. d. 16,216 „
Verkäufe seit dem 1. 8,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 47,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 24,188 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten 14,847 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Desterro, von Rio, d. 25.
Bearn, von Genua, d. 30.
James Watt, von London, d. 30.
Abgehende Dampfer:
Santos, nach Hamburg, d. 23.
Matteo Bruzzo, nach Neapel, d. 23.
Desterro, am 25. d., Mittags, nach:
Parauaguá, Antonina, São Francisco, Des-
terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre
und Monteideo.

Gesucht ein ordentliches Mädchen zum Ser-
viren bei Tisch und sonstiger Beschäftigung.
Rua Santa Iphigenia 47.

2 tüchtige Schneidergehülfen finden
lohnende Arbeit. — Rua Visconde do Rio
Branco N. 51 A, Campinas.

Deutscher Turnverein
 São Paulo.
 Sonntag den 22. Juni
 zur Fortsetzung des am 8. Juni unterbrochenen
 Fest-Programms im Saale der Gesellschaft Germania
Abendunterhaltung
 mit Tanzkränzchen
 unter geill. Mitwirkung des Gesangsvereins Mendelssohn
 verbunden mit einem
Wohlthätigkeits-Glückshafen
 zum Besten der durch den Unfall am meisten
 Betroffenen.

Die Gewinnste sind von Nachmittags 4 Uhr
 an ausgestellt.
 Beginn des Programms: Abends 6 1/2 Uhr.
 Diejenigen Personen, welche zum Fest Eintritts-
 karten gelöst hatten, werden gebeten, sich von
 den betr. Mitgliedern, durch welche sie dieselben
 erhalten, Contre-Karten verabfolgen zu lassen.
 Der Turnrath.

Verein »Zum Guten Abend«.
 Sonnabend den 5. Juli 1890
STIFTUNGS-BALL
 im Lokale des Portugies. Turnvereins.
 Der Vorstand.

Empfehlung.
 Dem geehrten deutschen Publikum, insbeson-
 dere meinen früheren werthen Kunden, zeige
 hiermit an, dass ich wieder nach S. Paulo zu-
 rückgekehrt bin und meine Werkstätte in **Rua**
S. José N. 97 (eine Treppe) eröffnet habe.
 Indem ich um gefällige Berücksichtigung bitte,
 glaube ich für gute, prompte und reelle Be-
 dienung garantiren zu können.
 Carl Buchen, Schneidermeister.

Geschäftseröffnung & Empfehlung
 Dem verehrlichen deutschen Publikum beehren
 wir uns, die Mittheilung zu machen, dass wir
 an hiesigem Platze

Rua de São Bento N. 39
 ein Engros- & Detail-Geschäft von
Gold- & Silberwaaren, Juwelen, Uhren

und andern einschlägigen Artikeln errichtet haben.
 Indem wir unser reichhaltiges Lager bestens
 empfohlen halten, bitten wir bei Bedarf um ge-
 neigten Zuspruch.
 Es wird unser Bestreben sein, durch reelle und
 aufrichtige Bedienung bei billigen Preisen das
 uns zu Theil werdende Zutrauen im vollsten
 Masse zu rechtfertigen.
 Hochachtungsvoll
A. BIRLE & Cia.

Zwei tüchtige
Möbeltischler
 die selbständig zu arbeiten vermögen, finden
 dauernde Arbeit. Arbeitszeit 9 Stunden.
 Rua Formosa 8.

Tivoly-Garten.
 Veränderungshalber beabsichtige ich meine
 gesammte Wirthschaftseinrichtung mit 2 guten
 Billards, Kegelbahn und sämtlichen Mobilien,
 ferner einer vollständigen Bäckerei sowie ein
 Armazem de Seccos e Molhados unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen. Haus- und Garten-
 grundstück können vom Käufer zu annehmbaren
 Preisen gemiethet werden. Reflektanten wollen
 sich direkt mit mir in Verbindung setzen.
José Kauer.

Kinderfrau.
 Für eine kleine Familie wird eine ältere Frau
 (vorzugsweise Deutsche) gesucht, anschliesslich
 um auf ein kleines Kind Acht zu geben und
 dessen Wäsche zu besorgen. — Rua da Victoria
 N. 86, Ecke der Rua dos Guayanazes.

Eine ältere deutsche Frau sucht Stelle
 als Kinderfrau. Zu erfragen Rua A, N. 30,
 im Bom Retiro.

Unterzeichneter macht allen seinen werthen
 Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige,
 dass er soeben ein vorzügliches Sortiment

Strümpfe
 für Damen, Herren und Kinder be-
 kommen hat. Ganz besonders empfehle
Schweiss-Socken für Herren,
 wie auch noch verschiedene andere Waaren zu
 den billigsten Preisen.
 Achtungsvoll
Francisco José Zappe,
 Rua Victoria 82.

Täglich frisch gebrannten
 vorzüglicher Qualität
Kaffee empfiehlt
Gebhard Gottschlich,
 Rua S. Ephigenia 30.

Gesucht ein gutes Dienstmädchen für eine
 kleine Familie, bei gutem Lohn. Zu erfragen
 im Armazem neben der Station S. Joaquim, in
 der Liberdade.

Geschäfts-Eröffnung.
 Beehren uns hiermit, dem verehrten Publikum dieser Stadt anzuzeigen, dass wir am
LARGO SÃO BENTOS
 ein gut sortirtes
Eisen-, Farb- und Kurzwaaren-Geschäft
 errichtet haben.
 Lange Praxis in derartigen Häusern ersten Ranges, sowie direkte Verbindungen mit den
 besten Fabriken Europa's und Nordamerika's befähigen uns, gute prima Waare zu billigen Preisen
 anbieten zu können.
 Unser Bestreben wird sein, durch reelle Bedienung das Vertrauen unserer Kundschaft zu
 erwerben und zu bewahren.
 Achtungsvoll
FRED. SCHNAPP & Comp.

Nur 10000 die Woche
SINGER Nähmaschine SINGER
 von der SINGER MANUFACTURING COMPANY NEW-YORK
 Die **Weltbekannte** **beste** und **billigste** aller **Nähmaschinen**
 Garantie **5 Jahre.**
 Reparaturen **gratis.**
 Instructionen **zu jeder Zeit** und **unentgeltlich**
 Stets vorrätzig ein grosses Lager von allen Sorten dieser **vorzüglichen** Nähmaschine.
 In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine**
 jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätzig **Zwira und Seide**
 bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc.
 Deposito und ein zigler Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine**
RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO
 General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.**



PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI
 Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.
 Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Jaouar 1886 sagt:
 „Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen
 Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und
 chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“
 Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar
 und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden
 oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.
 Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben
 sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann)
 in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen
 in Zuckerwasser aufgelöst geben.
 Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien).
 In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
 General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.



10 bis 12 gute Bautischler finden bei
 gutem Lohn dauernde Beschäfti-
 gung in der Serraria 15 de No-
 vembro, Alameda dos Andradas N. 50.
 Chr. Rosted & Co.

Gesucht: ein Mädchen für Haus- u. Küchen-
 arbeit. Zu erfragen
 Rua Rafael Tobias 38, Club Lyra.

Açougue Normal
Ecke von Rua S. João & Libero Badaró
 von heute ab stets
frisches fettes Hammelfleisch zu billigem Preis.

Adolf Feder, Maler & Tapezierer,
 Alameda de Andradas 14, empfiehlt sich zur
 Uebernahme aller Tapezierer-, Maler- und
 Glaser-Arbeiten, Einsetzung von Fensterscheiben
 etc. unter Zusicherung prompter und billiger
 Bedienung.

Mein an der Hamburger Brücke gelegenes
Gasthaus
 ist anderer Geschäfte wegen **zu verkaufen**
 oder an ein tüchtiges Ehepaar abzugeben.
Samuel Plüss, Santos.

CORSETS!
 Wer kauft selbstgemachte Corsets aller Façons
 zu den billigsten Preisen? Offerten unter **S. C.**
 erbittet man an die Expedition.

Eine perfekte Köchin wird gesucht bei
 gutem Lohn. Rua Florencio d'Abreu 138.

Ein deutsches Dienstmädchen, welches kochen
 kann, wird gesucht. Rua S. João N. 19.

Ein seit vielen Jahren bestehendes respektables
Hamburger Haus, welches schon seit langem mit
 Brasilien im regsteo Verkehr steht (Spezialität
 Kaffee) wünscht dort anderweitige gleichfalls

respectable Verbindungen
 anzuknüpfen und zwar vorzugsweise mit solchen
 Häusern, welche gewillt sind, Landesprodukte
 nach Hamburg zu consigniren (event. Accept
 gegen Connoissement) respektive die Einkäufe
 ihrer Bezüge hiergegen zu übertragen. **Prima**
Referenzen werden gegeben und verlangt.
 Correspondenz: Deutsch, Englisch, Französisch,
 Spanisch.
 Offerten sub H. o 4269 an **Haasenstein & Vog-**
ler A.-G., Hamburg.

Gesucht wird für eine Familie ein Mäd-
 chen, welches kochen und plätten kann.
 Largo do Paysandú N. 37.

Man sucht eine
Köchin,
 die auch plättet, für eine kleine Familie. Wo?
 ist in der Redaktion zu erfragen.

Feinstes
Curityba Roggenmehl
 empfehlen billigst
Guilh. CHRISTOFFEL & C.

Gesucht wird eine perfekte
Köchin.
 Rua Visconde do Rio Branco N. 49.

A EQUITATIVA
 dos
 Estados Unidos
Lebens-Versicherungsgesellschaft
 Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch
 Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die
 Versicherungssummen sofort bei Empfang der
 Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
 General-Agent für der Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN,
 7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Ein seit 30 Jahren bestehendes streng solides
Hamburger Haus übernimmt den vortheil-
 haftesten
Einkauf sämtlicher Artikel
 zu den günstigsten Bedingungen. Beste Bezugs-
 quellen, prompteste Bedienung. **Prima Bank-**
Referenzen. Correspondenz: Deutsch, Englisch,
 Französisch, Spanisch. Anfragen gefl. zu richten
 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg, sub
 H. o 4268.

Soeben angekommen eine frische Sendung
RHEIN-WEINE
 Ebersheimer Mittelberg
 Niersteiner
 Hochheimer
 Liebfrauenmilch
echter TOKAYER
 bei **J. FLACH,** Rua S. Bento 18.

Casa de Commissões
BRUNO KLAUSSNER & Co.
 São Paulo
Rua do Bom Retiro N. 46
 Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern
 Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

Meinen werthen Gästen und Lands-
 leuten hiermit die ergebenste Anzeige,
 dass ich einen **Frühstücks- und Mittagstisch**
 vom 1. Juni an wieder eröffne, und finden
 Pensionisten sowie fremde Reisende zu den
 günstigsten Bedingungen Aufnahme.
 Geneigtem Zuspruch sieht entgegen
Fritz Abraham,
 Rua S. Ephigenia 101 A.

GESUCHT
 wird eine ältere deutsche Person, Wittve ohne
 Kinder oder Kränlein, die allen Hanshalt ver-
 steht, um den Haushalt eines Wittwers mit drei
 Kindern zu führen.
 Darauf Reflektirende wollen sich wenden an
Wilhelm Wiebeck,
 Rua 24 de Maio N. 5, Campinas.

Ein tüchtiger Bäcker findet dauernde
 Stelle. Rua de Bom Retiro N. 20.
 Padaria 15 de Novembro.

In der Typographia Internacional,
 Rua Libero Badaró N. 113, in der Nähe des
 Largo S. Bento, ist zu haben:

Horario dos Estrados de Ferro do Estado
 de São Paulo.
 Ausser genauer Angabe des Abgangs und der
 Ankunft der Züge an den verschiedenen Stationen
 sind auch die Fahrpreise angeführt.
Preis nur 200 Reis.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
 Der Postdampfer
Graf Bismarck
 wird am 27. d. M. erwartet und geht am 5. Juli
 nach:
 Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
 Für Passagen etc. wende man sich an die
 Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & C.**
 Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer
SANTOS
 Kapitän J. Poschlmann
 geht am 23. Juni über Rio, Bahia, Pernambuco
 und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und
 Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
 Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: J. FLACH
 RUA S. BENTO N. 18.
 Druck und Verlag von G. Trebitz
Hierzu Illstr. Unterhaltungsblatt Nr. 8